



Bettina Oestreich verteilt Arbeitsblätter.



Bei den Fragen von Johanna Steinmaßl schießen die Hände der Männer nach oben. – Fotos: Oswald

Integration statt Übernachtung

Die neuen Bewohner des Gasthauses Raab putzen ihre Zimmer selbst und lernen eifrig Deutsch •

Fridolfing/BGL. Zweimal am Tag Deutschunterricht. Zimmer putzen, sein Wohnumfeld selbst in Ordnung halten: Der Freilassinger Unternehmer Max Aicher hat sein eigenes Konzept, was die Unterbringung junger Asylbewerber angeht. Im Gasthaus Raab in Götzing, das Aicher vor kurzem erworben hat, büffeln die jungen Bewohner seit Dienstag eifrig Deutsch und lernen die lateinische Schrift.

Bettina Oestreich, Freilassinger Stadträtin und Mitarbeiterin der Firma Aicher, scheint voll in ihrer ungewohnten Rolle als Lehrerin aufzugehen. Entsprechend aufmerksam verfolgen die gut 20 zumeist sehr jungen Männer im Saal des früheren Gasthofs ihre Ausführungen auf Englisch und Deutsch. Keiner kann sich wegducken, ein jeder kommt nacheinander an die Reihe: „Mein Name ist Ali“ – „mein Name ist Mohammed...“ melden sie sich in einem erstaunlich deutlichen Deutsch zu Wort.

„Die jungen Leute sind dankbar. Sie geben sich im Unterricht viel Mühe und wirken glücklich da-

bei“, sagt Bettina Oestreich, die für Max Aicher das Projekt koordiniert hat. Die Finanzierung übernimmt der Freilassinger Unternehmer. Der Unterricht ist mit dem Landratsamt Traunstein abgesprochen und mit der Gemeinde Fridolfing abgestimmt, die für die Firma eine Liste interessierter Deutschlehrer erstellt hat.

Die neuen Bewohner des Gasthofs Raab kommen zumeist aus Syrien und Afghanistan. Unterrichtssprache ist Englisch, das von fast allen verstanden wird, Unterrichtsfächer sind Deutsch und lateinische Schrift. „Die allermeisten kennen nur die arabische Schrift, deshalb müssen wir wirklich wie in einer ersten Klasse mit dem ABC anfangen. Das traue ich mir sogar selbst zu unterrichten“, erzählt Bettina Oestreich. Jeweils vormittags und nachmittags werden die jungen Leute in kleinen Gruppen intensiv unterrichtet. „Schon nach drei Tagen können sie auf Deutsch bis zwanzig zählen. Das macht doch Mut.“ Die jungen Bewohner erhalten drei Mahlzeiten am Tag,

die vom Wirt des in der Nähe liegenden Gasthauses Anthal, das ebenfalls Max Aicher gehört, zubereitet werden, müssen ihren Lebensraum selbst in Ordnung halten und eben in die „Schule“ gehen. Das alles sei mit dem Landratsamt Traunstein vertraglich vereinbart. Die Kreisbehörde sei für diese Lösung sehr aufgeschlossen gewesen. Im Gegenzug wird den jungen Männern das Taschengeld reduziert. Sie erhalten zwischen 80 und 149 Euro im Monat.

„Wir wollen kein Übernachtungsprojekt, sondern ein Integrationsprojekt“, sagt Max Aicher, von dem die Idee zu diesem Konzept stammt, das von einigen großen Unternehmen in der Region unterstützt wird. Erklärtes Ziel ist es, die Zuwanderer so schnell wie möglich handlungsfähig zu machen und sie in den regionalen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Erste Erfahrungen in diese Richtung hat das Freilassinger Unternehmen in seiner Unterkunft in der Zöllhäußstraße in Freilassing gesammelt, wo bis zu 115 Flücht-

linge untergebracht werden können. Auch dort findet ein Deutschunterricht statt, der von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut angenommen wird. Einige von ihnen besuchen die in der Nähe liegende Berufsschule Berchtesgadener Land.

Leerstände im Berchtesgadener Land

Deutschunterricht und Vollversorgung sind ebenfalls für Aichers Unterkünfte im Gasthof Kibling in der Gemeinde Schneizreuth und im Gasthof Schroffen in Bad Reichenhall geplant. Dort könnten insgesamt 76 Flüchtlinge einquartiert werden. 44 Plätze bietet Aichers Unterkunft im Werkmeisterweg in Bad Reichenhall. Diese drei Gebäude stehen allerdings leer. Wie zu erfahren war, laufen dazu noch Rahmenverhandlungen zwischen dem Unternehmen und dem Landratsamt Berchtesgadener Land.